







Aus den Ortsgruppen

Dortmund. Eine glänzend besuchte Versammlung unserer Mitglieder aus Dortmund, Bochum und Herne fand Samstag, 2. Juli, im Josephs-Vereinshaus zu Dortmund statt. Der Dortmunder Vorsitzende, Kollege Bedder, begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste. Er ging sogleich an die Behandlung der ersten Tagesordnungspunkte und führte etwa folgendes aus:

Unsere Ortsgruppe Dortmund ist von der Wirtschaftskrise härtestens betroffen. Von 118 Mitgliedern waren am 2. Juli 39 arbeitslos. Es kann nur dringend gewünscht werden, daß die neue Regierung der sogenannten „nationalen Konzentration“ das Arbeitsbeschaffungsproblem anders anpackt, als es durch die letzte Rotverordnung geschehen. Mit immer neuen unhaltbaren Belastungen der Arbeitnehmer bringt man keinen Arbeitslosen von der Straße fort. Das Siedlungsweesen muß in richtiger Weise durchgeführt werden. Solches hat mit „Siedlungs-Volkswirtschaft“ absolut nichts zu tun. — Kollege Bedder ging dann zu den beabsichtigten Maßnahmen der örtlichen Gesamtbewegung im Kampf gegen Reaktion und Diktatur über. Die große, für den 15. Juli geplante Kundgebung der „Volksfront“ muß eine wichtige werden. Es gilt, den Feinden der Arbeiterschaft zu zeigen, daß noch Massen vorhanden, welche alles einsehen um die Erhaltung der Freiheit und Rechte des Arbeitervolkes. — Die Maßnahmen und Einrichtungen der christlichen Arbeiterhilfe sind reiflos gutzuheißen.

Der Abschluß des ersten Quartals der Verbandshauptkassette zeigt eine vorsichtige Politik unserer Verbandsführer. Dadurch können wir auch in gegenwärtiger Zeit unsere tarifpolitischen Angelegenheiten ernstlich vertreten. Wir brauchen einen Kampf mit den Unternehmern, wenn er uns aufzungen wird, nicht zu scheuen. Wir haben für Kampfmittel gesorgt. Notwendig ist aber noch eine weitere Stärkung der Kampffront. Erfassung der hier und dort noch vorhandenen Unorganisierten ist jetzt erste und wichtigste Pflicht aller Mitglieder.

Alsdann behandelte Kollege Kumböglar das Thema: „Der Kampf um unsere Lohn- und Manteltarife.“ Er zeigte, wie sich gegenwärtig nicht nur die wirtschaftliche Notlage, sondern auch die allgemeine politische Lage uns hemmend entgegenstellte. Die Arbeitgeber nutzen in den meisten Fällen die für sie günstigen Momente reichlich aus. Man betreibt auf Unternehmerseite Konjunkturpolitik überflüssiger Art. Dies zeigen deutlich die vorliegenden Tarifabschlüsse. Die Auswirkung der Forderungsbekämpfung macht sich sehr schädigend bemerkbar. „In Anbetracht der Notzeit“ heißt es bei den Forderungsbestimmungen. Ob denn die Notzeit nur der Arbeiterschaft Opfer auferlegt? Nichts ist bis heute bekannt geworden, daß auch Festbesoldete „in Anbetracht der Notzeit“ Urlaubszurücklagen auf sich nehmen mußten.

Besondere Würdigung fand dann der Verlauf und das Ende des Kampfes um den Buchdruckerei-Hilfsarbeiterlohn. „Wo gehobelt wird, fallen Späne,“ sagt ein altes Sprichwort und im Kampf sucht man mit verschiedenen Mitteln zu siegen. Was aber während dieses Tarifkampfes eingesetzt wurde, übertrifft alles bisher Dagewesene. Manche Vertreter der Prinzipale war eben jedes Mittel recht. — Der Kampf ist beendet, wir wollen nicht alle Wunden aufreißen. Eines aber wollen wir: bis zum September unserer Reihen schließen. Jede Kollegin und jeder Kollege möge sich darüber klar sein, der Kampf ist seitens des DBB nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Zu den neuen Verhandlungen soll man uns gerüstet finden.

Zum Schluß seiner Ausführungen ging Kollege Kumböglar auf das Treiben der neuen sogenannten „Arbeiterpartei“ ein. Ohne Verletzung unserer parteipolitischen Neutralität müssen wir heute die Dinge beim rechten Namen nennen. Die „Nazis“ sind Arbeiterfeinde größten Stils. Sie wollen kein freies Deutschland, keine freie Arbeiterschaft, sie fördern alle Bestrebungen, welche die Beseitigung der Arbeiterrechte zum Ziel haben. Bei der Reichstagswahl am 31. Juli gilt es, positiv christlich, sozial und wirklich national gesinnten Männern unsere Stimme zu geben. Es gilt Deutschland, es gilt die Arbeiterschaft vor dem Untergang zu bewahren. Wir handeln entsprechend unserer Devise: „Christlich, deutsch, demokratisch, sozial.“

Der Vortrag fand lebhaftes Zustimmung. Es war der Wunsch der Versammlung, diese Ausführungen nicht durch eine Diskussion abschwächen zu lassen.

Unsere Mitglieder, besonders auch die Unterführungsberichtigten, seien darauf hingewiesen, daß die Sprechstunden für die Ortsgruppe Dortmund nur Montags von 18 bis 19 1/2 Uhr in unserem Bezirksbüro stattfinden.

Essen. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß unser Verbandsführer, Kollege Hornbach, am 29. Juni in Essen weilte, wurde die am 1. Juli angelegte Versammlung in letzter Stunde auf Mittwoch, den 29. Juni, verlegt. Der Vorsitzende, Kollege Schlagheck begrüßte

die Erschienenen und bot dem Verbandsvorsitzenden Hornbach, dem Bezirksleiter Kumböglar und den Vertretern des Guttenberg-Bundes ein herzlich willkommen. Bedauerlich wäre, daß die plötzliche Umänderung des Versammlungstermins nicht den vollzähligen Besuch aller Mitglieder ermöglicht hätte.

Der Referent, Kollege Hornbach, schilderte die wirtschaftliche und tarifpolitische Lage unter besonderer Berücksichtigung aller Vorgänge im Kampf um den Reichstarif für das Buch- und Zeitungsdruckerei-Hilfspersonal. Kritisch sei all das zu bemerken, was hinter uns liege, aber noch kritischer jenes, was der Arbeiterschaft in Zukunft droht, wenn sie nicht die notwendigen Abwehrmaßnahmen ergreift und zum Kampf gegen Reaktion und Unvernunft rüstet. Die tariflichen Vorgänge im Buchdruck hätten bewiesen, daß straffe organisierte Voraussetzungen und gute finanzielle Rüstung die Möglichkeit zur erfolgreichen Abwehr bietet. Der DBB habe mit größtem Kraftaufwand, genährt von der scharfmacherischen Einstellung der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, nichts unversucht gelassen, um die bisherigen tariflichen Errungenschaften des Buchdruckpersonals wesentlich zu schmälern. Im Hilfspersonal habe man den geringsten Widerstand erwartet und ihm auch dieserhalb mehr wie den Gehilfen zugemutet. Alle gelerntem und ungelerten Berufe anderer Industriezweige, deren Lohnstand von dem des Buchdrucks nach unten abweicht, seien mit dem Ziel herangezogen worden, die Löhne des Buchdruckerei-Hilfspersonals örtlich so festzulegen, wie sie für ungelernete Arbeiter der härtesten Industrie am Plage üblich sind. Man wollte lediglich reichsstarifliche Bindungen in den allgemeinen Bestimmungen aufrechterhalten. Dabei sei doch unbestreitbar, daß der Lohn angelernter und ungelerner Arbeiter stets in einem bestimmten Prozentschema zum Hauptberuf stehende, und es wäre insoweit widersinnig, ausgerechnet im Buchdruck von diesem Prinzip abzugehen. Im weiteren wies Kollege Hornbach auf die viel zu wenig beachtete Tatsache hin, daß die Lohnhöhe eines Berufes nicht nur von dessen Tragfähigkeit, sondern nicht zuletzt von seiner organisierten Stärke im gewerkschaftlichen Zusammenschluß bestimmt wird. Man möge doch alle Berufe in ihrer Lohnhöhe, gemessen an der Stärke des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses unterfragen und dabei feststellen, daß die, die straff organisiert sind, auch die vorteilhaftesten Lohn- und Arbeitsbedingungen errungen haben.

Der Redner schilderte sodann alle Wunden des Tarifkampfes im Buchdruck und lieferte den Beweis, daß der Wille und die Tat zum geschlossenen Widerstand den Erfolg verbürgt hat. Wer jetzt noch nicht begreifen könne, daß der gewerkschaftliche Zusammenschluß allein die Arbeiterschaft vor Not und Elend schützt, dem fehle der gute Wille und man müßte ihn zum Lotengraber des eigenen Stambes stemmen. Wir waren gerüstet, müssen es aber in Zukunft noch viel besser sein und deshalb ergehe an uns der Ruf, die letzten Unorganisierten dem Verbände zuzuführen. Ferner erläuterte der Redner die Abschlüsse im Steinbruch und in Großbuchbindereien. Zum Schluß gefiel er die neuen Maßnahmen der Regierung auf sozialpolitischem Gebiete und kennzeichnete jene rechtsradikale Parteigruppe, die sich Arbeiterpartei nennt, aber in Wirklichkeit mit der verkörperten Reaktion durch die Wille und nicht geht. Nicht mit Schlagwörtern und phantastischen Versprechungen könne man den Bedrängten in der breiten Masse helfen, sondern durch staatsbürgerliche Schulung und Mitarbeit in Gewerkschaft und Parteien, in denen der soziale und ehrlich nationale Einschlag traditionell erwiesen ist. Mit der Aufforderung zu allseitiger enger Mitarbeit schloß der Redner seine temperamentvollen Ausführungen unter größtem Beifall.

Es schloß sich noch ein aufrüttelnder Appell des Bezirksleiters an, politisch und gewerkschaftlich auf dem Posten zu sein. Die von prachtvollem gewerkschaftlichem Geiste getragene Versammlung schloß mit der drängenden Parole:

Auch der Letzte her zu uns!

Mainz. Am Samstag, den 25. Juni, fand im Kettlerlaube des Kolpinghauses eine gut besuchte gemeinsame Versammlung mit dem Guttenberg-Bund statt. Der Referent, Kollege Trunz, Stuttgart, sprach über den Abwehrkampf der deutschen Arbeiterschaft, der durch die letzten politischen Vorgänge und die Kapensche Notverordnung in das entscheidende Stadium getreten ist. An hand zahlreicher Beispiele der seitherigen Durchsetzungsleistungen in den verschiedensten Zweigen der Sozialversicherung, wurde die furchtbare Not illustriert, die durch die neuerlichen Leistungsabzüge entsteht. Der Verschärfungscharakter der Arbeitslosenversicherung ist praktisch erlebbar. Es ist einfach unerträglich, daß mit den Geldern der Arbeitslosenversicherung andere Verpflichtungen und Aufgaben des Reiches finanziert werden, während die Arbeitslosen mit ihrem Rechtsanspruch völlig ungenügend unterfüttert werden. Auch die Belastung der noch in Arbeit Stehenden ist ungerecht. Noch keine Notverordnung hat eine so ungleiche Belastung zugunsten der wirtschaftlich Starken gebracht, wie die der neuen Regierung.

Eine besondere Beleuchtung erfuhren die Vorkommnisse auf dem tariflichen Gebiete unseres Gewerbes. Unsere Berufsangehörigen haben jetzt, amläßlich des

Hilfsarbeiterkampfes, die gerade in wirtschaftlich schlechten Zeiten bewährte Kraft und den Einfluß starker Gewerkschaften erlebt. Daraus muß die Folgerung gezogen werden, alles daran zu setzen, damit die noch abseits Stehenden unseren Organisationen zugeführt werden.

Es geht in der nächsten Zukunft nicht um einige Pfennige Lohnabbau. Es geht um die Rechte und Freiheiten der deutschen Arbeiterschaft und um das seither Ertröpfte. Stellen wir alle unseren Mann. Zeigen wir, daß wir trotz Not und Verhegung reif genug sind, einer volksfremden Diktatur den Weg zu versperren.

Eine reifliche einstimmige Zustimmung beehrte die Versammlung. Unsere engere Zusammenarbeit soll künftig weiter ausgebaut werden. Der Versammlungsleiter, Kollege Bauer, konnte nach der Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten mit dem Dank an den Referenten und alle Erschienenen diese schöne Versammlung schließen.

Seelbach. Eine gut besuchte Versammlung hatte unsere Ortsgruppe am 15. Juni zu verzeichnen. Der Vorsitzende, Kollege Oberst, begrüßte die erschienenen Mitglieder und besonders herzlich den Bezirksleiter, Kollegen Trunz, aus Stuttgart. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt Kollege Trunz einen sehr lehrreichen Vortrag über die gegenwärtige Lage. Ausführlich ging er auf die möglichen Auswirkungen der neuen Rotverordnung ein. Er betonte, daß die Arbeitnehmerschaft in keiner Weise eine solche Unterdrückung hinnehmen könne. Vor allem müsse gefordert werden, daß zunächst die oberen Leistungsfähigen Schichten entsprechend herangezogen werden. Die Ausbeutung der Arbeitnehmerschaft durch härteste Leistungs-forderungen und zugleich ungleich stärkere Heranziehung zur neuen Abgabe in der Arbeitslosenversicherung sei geradezu himmelschreiend. Zum Schluß forderte Kollege Trunz die Mitglieder auf, bei der gegenwärtigen Werbeaktion tatkräftig mitzuarbeiten, um so den letzten Unorganisierten in unsere Reihen zu bekommen, damit wir mit geeinter Kraft alle unsozialen Angriffe abzuwehren vermögen.

Der Vorsitzende dankte dem Referenten für seine vortrefflichen Ausführungen und wies auf die große Entscheidung hin, die in den nächsten Wochen fallen wird. Deshalb gilt es, alle Kräfte zu rühren, damit der gewerkschaftliche Einfluß voll eingesetzt werden kann. Klarer denn je ist zu erkennen, daß nicht irgendeine politische Partei, sondern starke Gewerkschaften Zukunft und Rettung der Arbeitnehmer sind. Diese Erkenntnis muß Allgemeingut werden. Dann sind wir allen Überraschungen gegenüber gerüstet, und auf Überraschungen müssen wir uns gefaßt machen. Tue deshalb jeder seine Pflicht.

Stuttgart. Am 28. Mai fand im Vereinslokal „Schützenlokal“ unsere Monatsversammlung statt, die sich hauptsächlich mit den Vorgängen im Gewerbe und mit Ortsgruppenangelegenheiten zu befassen hatte. Der Vorsitzende, Kollege Werrer, konnte außer den Erschienenen als Referenten den Kollegen Trunz begrüßen, der eingangs seines Vortrages erklärte, daß er, nach seiner Verlegung nach Stuttgart, gerne die Interessen unserer Ortsgruppe und ihrer Mitglieder wahrnehme und hoffe, daß bald ein gutes und herzliches Einvernehmen gegenfeitig herrsche. Er berichtete ausführlich über die Tarifortskommnisse im Gewerbe und über den Kampf der Hilfsarbeiter. In Stuttgart wurde in 5 Betrieben die Kündigung eingereicht. Unsere Mitglieder haben musterhaftige Disziplin gezeigt. Organisatorisch heißt die erste Aufgabe unserer Ortsgruppe: Werbearbeit. In Zukunft finden jeden Donnerstag auf unserem Büro Sprechstunden statt. Jedes Mitglied kann sich dort Auskunft und Hilfe in allen arbeiterrechtlichen und sozialen Angelegenheiten holen. Mit dem Dank an den Referenten und der Bitte um die gemeinsame Mitarbeit aller, konnte der Vorsitzende um 11 Uhr die Versammlung schließen.

Bekanntmachungen des Vorstandes

Abrechnungen gingen ein bis zum 11. Juli 1932: Bingen, Kreuznach, Ruedel, Goh, Pippardt, Ulls, Badern, Reddinghausen, Widalen, Immenstadt, Krumbach, Wainburg, Regensburg, Oberrodenbach, Kuttel, Lüttingen, Eibenhof, Gera, Jena, Lützenwalde, Sommerfeld, Bittenberg, Diesdorf, Gt. Glogau, Götlich, Striegau, Waldenburg.

Gelder (sind ein bis zum 11. Juli 1932: Wainburg, Wachsenleben, Freiburg, Jena, Sommerfeld, Kain, Kreuznach, Ulls, Oberhausen, Eibing, Gt. Glogau, Bressau, Grünstadt, Nürnberg, Regensburg, Waldenburg, Bingen, Lauban, Pippardt, Berlin, Lützen, Immenstadt, Stuttgart, Reddinghausen, Diesdorf).

Generalsammlung. Der große Hauptvorstand erob in seiner Sitzung am 18. Juli eine frühere Anregung des geschäftsführenden Vorstandes einstimmig zum Beschluß:

Die für dieses Jahr vorgelegene Verbands-generalsammlung wird mit Rücksicht auf die unbedingte wirtschaftliche Gesamtsituation auf nächstes Jahr verschoben.

Ortsgruppenverbände und Mitglieder werden hiermit von dem veränderten Termin in Kenntnis gesetzt.

Mit Erscheinen dieser Nummer ist der 30. Wochenbeitrag fällig.